

LEHRPLAN

ARBEITSLEHRE

Bildungsgang Realschule

Jahrgangsstufen 5 bis 10



Hessisches Kultusministerium

Inhaltsverzeichnis		Seite
Teil A	Grundlegung für das Unterrichtsfach Arbeitslehre in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 in der Realschule	
1.	Aufgaben und Ziele des Faches	3
2.	Didaktisch-methodische Grundlagen	4
3.	Umgang mit dem Lehrplan	6
Teil B	Unterrichtspraktischer Teil	
	Übersicht der verbindlichen Themen	8
1.	Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufen 5, 6, 8 und 9	
	Die Jahrgangsstufe 5	9
	Die Jahrgangsstufe 6	12
	Die Jahrgangsstufe 8	16
	Die Jahrgangsstufe 9	19
2.	Abschlussprofil der Jahrgangsstufe 10	25

Teil A Grundlegung für das Unterrichtsfach Arbeitslehre in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 der Realschule

1. Aufgaben und Ziele des Faches

Das Fach Arbeitslehre leistet einen wichtiger Beitrag zu einem zeitgemäßen Bildungsverständnis. Es stellt den arbeitenden Menschen in den Mittelpunkt des Unterrichtsvorhabens, thematisiert die Facetten menschlicher Arbeit und macht deutlich, dass sich Arbeit nicht nur auf Erwerbsarbeit beschränkt. Arbeit ist auch Haus- und Familienarbeit, die Erziehung der Kinder, ehrenamtliches, soziales, kulturelles, politisches Engagement. Arbeit bestimmt und beeinflusst die freie Zeit des Menschen. Sie ist anstrengend und beschwerlich, bringt Probleme mit sich, aber sie ist nicht nur Last und Pflichterfüllung, sondern kann auch geistige Entfaltung und Selbstverwirklichung bedeuten sowie soziale wie personale Anerkennung bringen. Arbeit verändert sich und damit auch das Leben des Einzelnen.

Gegenwärtig erleben wir mit der zunehmenden Internationalisierung (Globalisierung) und dem Einstieg in die Informations-, Kommunikations- und Wissensgesellschaft einen grundlegenden Strukturwandel der Arbeitswelt. Diese unterliegt einem komplexen Wandel, der sich beschleunigt und dessen Ende nicht abzusehen ist. Er verändert aber schon jetzt sichtbar die Lebenswelt der Menschen, vor allem die der Heranwachsenden.

Wir erleben einerseits eine Intensivierung und Ausweitung der Arbeit, andererseits hohe Erwerbslosigkeit. Ein Teil der Bevölkerung muss immer mehr Arbeit bewältigen, ein anderer Teil verliert den Anschluss an die Entwicklung. Arbeits- und Berufsbiografien verändern sich. Jobwechsel, Teilzeitarbeit, befristete Arbeitsverhältnisse, Home-jobbing, Jobsharing, usw. gewinnen immer mehr an Bedeutung.

Eine qualifizierte Ausbildung in Schule, öffentlichen oder privaten Einrichtungen oder Hochschule bietet keine Garantie mehr für eine gesicherte und lebenslange Beschäftigung an einem Arbeitsplatz oder bei einem Arbeitgeber. Arbeit garantiert nicht mehr unbedingt soziale Sicherheit.

Auch Realschülerinnen und Realschüler sehen sich heute beim Einstieg in die Arbeitswelt mit den Problemen Ausbildungsplatzmangel und Jugendarbeitslosigkeit konfrontiert. Diese verschärfen sich durch die Konkurrenz qualifizierter Arbeitskräfte des europäischen und zunehmend internationalisierten Arbeitsmarktes.

Wir erleben, wie sich die Veränderung technischer und ökonomischer Bedingungen auf soziale Beziehungen und die Ökologie auswirkt und mit diesen zusammenwirkt, wie ihre Verflechtung und Interdependenz die Konturen der Arbeitsgesellschaft verändern. Damit wandeln sich die Anforderungen und Arbeitsbedingungen sowie das private Leben jedes Menschen.

Das Erkennen der Abhängigkeit des Einzelnen von diesen Veränderungen und die damit notwendige Neuorientierung in der Arbeitsgesellschaft ist ein wesentlicher Bestandteil heutiger Allgemeinbildung, den die Arbeitslehre Schülerinnen und Schülern vermittelt.

Es ist die Aufgabe der Arbeitslehre, als Teilaufgabe schulischer Bildung und Erziehung, die Schülerinnen und Schüler durch Vermittlung grundlegender Kenntnisse auf die gegenwärtige und zukünftige Arbeits- und Wirtschaftswelt vorzubereiten, ihnen die Vielfalt der Optionen, aber auch die Risiken aufzuzeigen, Strategien aktiver Situationsbeeinflussung zu entwickeln, Handlungskompetenz anzubahnen und Ich-Stabilität aufzubauen.

Dies geschieht, indem die Schülerinnen und Schüler durch exemplarische Unterrichtsvorhaben

- Grundzüge heutiger Arbeitsstrukturen in zeitgemäßer Produktion, Dienstleistung und Haushalt kennen lernen, in Verbindung hiermit
- technische, ökonomische, soziale und ökologische Zusammenhänge in grundlegenden Aspekten verstehen und deren Verflochtenheit und Interdependenz erkennen, damit
- **auf die Berufs- und Arbeitswelt im Sinne einer vorberuflichen Allgemeinbildung vorbereitet werden** und
- Fähigkeiten zur Freizeitbewältigung entwickeln. Freizeit erfüllt als Gegenpol zur Arbeit mehrere Funktionen. Neben der Regeneration dient sie der Kompensation, der Rehabilitation und der

persönlichen Entfaltung. Darüber hinaus muss sie als Wirtschaftsfaktor und den damit verbundenen Auswirkungen auf Konsum und Erwerb thematisiert werden.

Es geht um ein verändertes Verständnis von Allgemeinbildung. In unserer komplexen, schwer durchschaubaren Industriegesellschaft soll der Arbeitslehreunterricht dem Schüler Lebenshilfe leisten, um seine Chancen in der Arbeits- und Wirtschaftswelt im Hinblick auf deren Auswirkungen auf sein privates, familiäres Leben, seine freie Zeit und Öffentlichkeit zu durchschauen und wahrzunehmen.

2. Didaktisch-methodische Grundlagen

Aus den aufgeführten Aufgaben und Zielen ergeben sich didaktische und unterrichtliche Konsequenzen:

- Der Unterricht nimmt immer seinen Ausgang von gegenwärtigen realen Lebenssituationen (siehe Themenbegründung) und den Problemen der Menschen (situativer Ansatz, Problemorientierung).
- Durch Handlungs- und Problemorientierung arbeitet er auf Qualifikationen hin, die beim Schüler zur Bewältigung seines gegenwärtigen und zukünftigen Lebens erreicht werden sollen (Handlungs- und Problemorientierung).
- Daraus ergibt sich die Verschränkung von reflektierendem und handelndem Arbeiten, von Theorie und Praxis. Das heißt, die Theorie dient der Praxis, die Praxis der theoretischen Verarbeitung des Problems. Somit darf es bei der Unterrichtsorganisation **weder reine Theorielehre noch reine Praxisstunden** geben (Theorie-Praxis-Verschränkung).
- Die komplexe Struktur der Arbeits- und Wirtschaftswelt, ihre Probleme und Anforderungen **lassen eine Beschränkung auf nur technische, nur ökonomische, nur soziale oder nur ökologische Aspekte nicht zu**. In den einzelnen Unterrichtseinheiten muss die **Verflochtenheit technischer, wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Bezüge deutlich werden** (Integration der Sachbezüge).

2.1 Arbeitspraxis

Einen besonderen Stellenwert nimmt die Arbeitspraxis ein. Sie ist niemals Selbstzweck, sondern Erfahrungs- und Erkenntnisgrundlage für Arbeitsorganisation, Arbeitsteilung, Entfremdung im Produktionsprozess und Humanisierung der Arbeit. Sie ist thematisch an Unterrichtseinheiten und Projekte gebunden und hat nicht das Ziel, spezielle Fertigkeiten zu vermitteln. Sie setzt Reflexions- und Strukturierungsprozesse in Gang und initiiert Problemlösungen. Auf diese Weise ermöglicht sie die wechselseitige Durchdringung von reflektierendem und handelndem Arbeiten. Sie geht von der Vielfalt menschlicher Arbeit aus und versucht schon auf der Handlungsebene das Ineinandergreifen von technischen, ökonomischen, sozialen und ökologischen Aspekten aufzuzeigen. Damit ist sie **immer an die Reflexion gebunden**, im Sinne Pestalozzis (Lernen mit Kopf – Herz – Hand) und Kerschens-steiners „Denkende Hand“. Die Arbeitspraxis sollte immer Ernstcharakter haben.

2.2 Methoden

Um den Aufgaben und Zielen der Arbeitslehre zu entsprechen und den damit verbundenen Stellenwert der Arbeitspraxis einzulösen, ist der **projektorientierte Unterricht** die geeignete Unterrichtsform. Er ist das **methodische Kernstück** der Arbeitslehre.

Weitere Unterrichtsverfahren, die sich ebenfalls an Lebenssituationen und arbeitsweltrelevanten Problemen orientieren, sind das Rollenspiel, das Planspiel, die Fallstudie, die Betriebserkundung, Praxistage und Betriebspraktikum.

Das Betriebspraktikum ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Arbeitslehre, weil es eine erste Gelegenheit bietet, Arbeitssituationen zu beobachten, Betriebsatmosphäre zu erleben und soziale Erfahrungen in der Arbeitswelt zu machen. Während des Betriebspraktikums können Schülerinnen und Schüler am intensivsten über einen längeren Zeitraum die im Arbeitslehreunterricht gewonnenen Erfahrungen und Einsichten in der Realität überprüfen. Damit dient das Betriebspraktikum weder der Berufswahlvorbereitung im Sinne einer Eignungsfeststellung noch der Suche nach einem Ausbildungsplatz.

Unterrichtsverfahren, die sich an Sach- und Fachstrukturen orientieren, sind Lehrgang, Kurs, Übung, Arbeitsstudie, Modell, Versuch, Test, Experiment und Simulation. Alle genannten Unterrichtsverfahren sollten nicht isoliert von der Projektarbeit gesehen werden.

2.3 Außerschulische Lernorte

Der Bezug des Faches Arbeitslehre zur Berufswelt erfordert die Öffnung der Schule, den Lernortwechsel und die originale Begegnung.

Außerschulische Lernorte können sein: Handwerks- und Industriebetriebe, Arbeitsstätten des Dienstleistungsgewerbes, Wohnstätten, Museen, Ausstellungen, Ämter und Institutionen (Arbeitsamt: Berufs- Informations-Zentrum, Berufsberatung, usw.).

Dabei gilt es, Formen der Zusammenarbeit von Schule und außerschulischen Lernorten zu entwickeln, die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Erkundungen, Praxistagen und Praktika vorzunehmen, mit Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften zusammenzuarbeiten.

2.4 Berufswahlvorbereitung

Berufswahlvorbereitung kann nicht isoliert von der Arbeits- und Wirtschaftswelt gesehen werden. Deshalb muss sie integrativer Bestandteil des gesamten Arbeitslehreunterrichts sein. Berufsorientierende Elemente und Sequenzen sind im Unterricht aller Jahrgangsstufen einzubauen (siehe Themenblätter). Problem- und handlungsorientiert ist die Berufswahlvorbereitung in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt ein Themenschwerpunkt im 9. Schuljahr.

2.5 Durchgängige Unterrichtsprinzipien

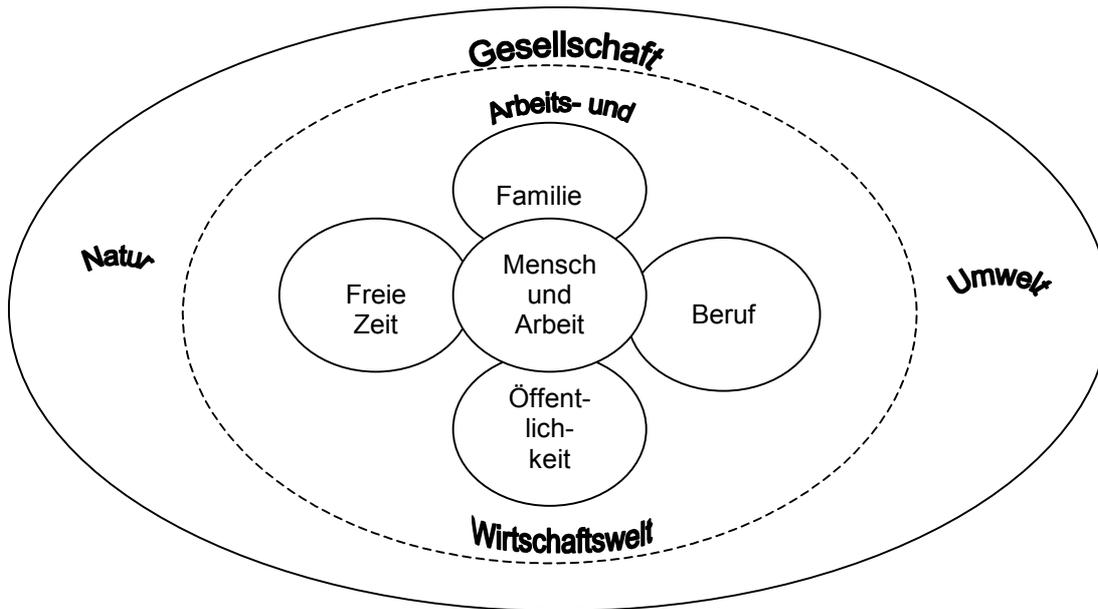
Gesundheitsschutz und Unfallverhütung, Umweltschutz und Prävention sexueller Belästigungen sowie Mobbing am Arbeitsplatz sind durchgängige Unterrichtsprinzipien und mit den Schülerinnen und Schülern aller Jahrgangsstufen in Verbindung mit der jeweiligen Rechtslage methodisch angemessen aufzubereiten und zu erörtern.

2.6 Inhalte

Von den dargelegten Aufgaben und Zielen der Arbeitslehre ausgehend sind die Inhalte des Lehrplans abgeleitet. Im Mittelpunkt steht der Mensch in seiner Beziehung zur Arbeit und den Wechselwirkungen, die von der Arbeit in die Lebensbereiche Familie, Beruf, Freie Zeit und Öffentlichkeit hineinwirken.

Hieraus resultieren Unterrichts- und Qualifikationsziele, die schwerpunktmäßig einem Spannungsfeld zugeordnet sind:

Arbeit – Familie
Arbeit – Beruf
Arbeit – Freie Zeit
Arbeit – Öffentlichkeit



Die in den Themenblättern vorgeschlagenen Unterrichtsvorhaben nehmen ihren Ausgang von einem Anbahnen erster Arbeitswelterfahrungen im 5. Schuljahr und finden über deren Ausweiten ihren Abschluss in einem Spezifizieren im 9. Schuljahr. Sie gehen deshalb von Situationen und Problemen der kindlichen Lebenswelt in der Familie der Schülerinnen und Schüler eines 5. Schuljahres aus und enden im 9. Schuljahr mit der Wahrnehmung erster eigener Chancen.

3. Umgang mit dem Lehrplan

Bei der Durchführung der einzelnen Unterrichtsprojekte kommt der Simulation eine besondere Bedeutung zu (siehe Arbeitsmethoden). Sie zielt besonders im 8. und 9. Schuljahr auf Arrangements ab (Gründung fiktiver Unternehmen, Aufbau einer Produktion, usw.), in denen arbeitsweltgeprägte Geschäftsgänge elementarisiert und didaktisch transformiert werden. Wichtig ist hier die Herstellung eines gebrauchts- und verkaufsfähigen Produktes oder einer Dienstleistung. Der hiermit zusammenhängende Verkauf in der Schule oder an außerschulischen Orten motiviert u.a. zu einer selbstständigen Bearbeitung der lösungsoffenen Fragen. Er fördert selbstständiges Planen, Wirtschaften, Organisieren, Produzieren und trägt zu Kreativität und selbstständiger Entwicklung von Ideen bei. Er zielt auf die Förderung einer beruflichen Handlungskompetenz, die Sachkompetenz (Prozess und Ergebnis), Problemlösungs-, Organisations-, Entscheidungs- und Sozialkompetenz (Kooperation und Teamarbeit) einschließt.

Damit geht es in den einzelnen Unterrichtseinheiten um die Selbststeuerung von Prozessen und nicht um primär fachlich definierte, kanonisierte Kenntnisse und Fertigkeiten. Es geht um entdeckendes Lernen am Arbeitsplatz, um die Verzahnung von Arbeiten und Lernen. Arbeits- und wirtschaftsweltrelevante Funktionszusammenhänge sowie Arbeitsplatzsituationen werden so erlebbar und durchschaubar.

Aus diesem Grund ist es für den Lehrplan Arbeitslehre zwingend, auf die Vorgabe bestimmter zu erlernender Techniken zu verzichten. Diese werden nur soweit erlernt, wie es das ausgewählte Produkt erfordert. Alle Produkte sind unter ästhetischen Gesichtspunkten zu gestalten.

Die für die Jahrgangsstufen aufgeführten Themen sind verbindlich. Um die dargelegten Aufgaben und Ziele der Arbeitslehre zu erreichen, kann deren Vermittlung nur in einem zweistündigen Blockunterricht erfolgen.

Der Arbeitslehreunterricht findet überwiegend in Fachräumen statt, die so eingerichtet sein müssen, dass sie die Verschränkung von reflektierendem und handelndem Arbeiten gewährleisten. Bei der Gruppengröße sind die Aufsichtsverordnung und die Empfehlungen der BAGUV zu berücksichtigen. Die Arbeitsstättenverordnung ist adäquat auf den Arbeitslehreunterricht anzuwenden.

In allen Unterrichtseinheiten ist die Arbeit mit dem Computer vorgesehen. Dies bedeutet nicht eine lehrgangsmäßige Vermittlung von Computerkenntnissen. Vielmehr sollen am Beispiel des Computers die Anwendungsmöglichkeiten informationstechnischer Werkzeuge in verschiedenen Lebensbereichen und ihre Folgen für den einzelnen Menschen und die Gesellschaft aufgezeigt werden, d. h. der Werkzeugcharakter des Computers in konkreten Arbeitsabläufen muss deutlich werden. Spezielle Kenntnisse werden, wenn erforderlich, nur soweit vermittelt, wie sie die inhaltliche Problemlösung der Schülerinnen und Schüler unterstützen und so der Sachstruktur der jeweiligen Unterrichtseinheit dienen.

Teil B Unterrichtspraktischer Teil**Übersicht der verbindlichen Themen**

Lfd. Nr.	Verbindliche Unterrichtsthemen	Stundenansatz
5.1	Wir feiern ein Fest – Jeder in der Familie kann Verantwortung übernehmen	20
5.2	Ohne Computer läuft nichts mehr	16
5.3	Fahrten und Reisen zu niedrigen Preisen	16
6.1	Ein Produkt für den Markt gestalten	13
6.2	Verpackungsflut und Umwelt	13
6.3	Ist der Supermarkt eine Käuferfalle?	13
6.4	Formen der Arbeit – Formen der Zusammenarbeit	13
8.1	Neue Arbeitsplätze bei der Firma ...	19
8.2	Im Betrieb wird rationalisiert	20
8.3	Der Computer verändert die Arbeitswelt: Von der Handarbeit zur computerunterstützten Fertigung	12
9.1	Betriebspraktikum: Vorbereitung – Durchführung – Auswertung*	26
9.2	Leistung und Lohn	13
9.3	Berufswahl: Traumberuf – Realität – Risiken – Soziale Sicherheit	13
9.4	Kein Ausbildungsplatz – kein Arbeitsplatz: Was jetzt?	20
	*Wenn das Betriebspraktikum im 8. Schuljahr stattfindet, werden 8.3 und 9.1 getauscht	

Bemerkung

Der Computer sollte in allen Schuljahren bei allen Unterrichtseinheiten eingesetzt werden.

Die Jahrgangsstufe 5

5.1	Wir feiern ein Fest – Jeder in der Familie kann Verantwortung übernehmen	Std.: 20
-----	---	----------

Begründung:

Unterschiedliche Familienstrukturen (u.a. Berufstätigkeit der Eltern, Alleinerziehende) sowie Probleme wie Krankheit, Behinderung, Doppelbelastung von Familienmitgliedern, erschweren die Bewältigung der komplexen Aufgaben der Haushaltsführung. Diese Probleme gilt es kritisch zu reflektieren, um zu der Einsicht zu kommen, dass jeder in der Familie Verantwortung übernehmen kann und eine gemeinsame Bewältigung der Aufgaben im Haushalt zu mehr Zufriedenheit und Harmonie im Familienleben beiträgt. Am Beispiel der Ausrichtung einer Feier soll dies exemplarisch aufgezeigt werden.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Feiern – Freude am Zusammensein mit anderen – Entspannung, usw.
- Planung und Organisation einer Feier
- Kosten – Kalkulation – Preis- und qualitätsbewusster Einkauf (Produkte aus ökologischem Landbau – industrieller Nahrungsmittelerzeugung)
- Der Haushalt als Arbeitsplatz
- Bedürfnisse und Aufgaben in einer Familie/familienähnlichen Gruppe
- Doppelbelastung Familie – Erwerbstätigkeit
- Partyservice? – Feiern außer Haus?
- Unfallgefahren, Unfallschutz
- **Berufskundlicher Aspekt: Hotel- und Gaststättengewerbe, Partyservice als Dienstleistung**
- **Berufsbilder im Haushalt, in der Nahrungsmittelzubereitung**

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Eine Feier planen und durchführen
- Einen Plan über anfallende Aufgaben erstellen (kaltes oder warmes Essen zubereiten, Getränke organisieren – selbst herstellen, Gestaltung der Feier, Zeitplan aufstellen, Kostenplan erstellen, usw.)
- Reflexion: Wer übernimmt diese Aufgaben bei uns zu Hause? Wer wird entlastet, wenn ich selbst Aufgaben übernehme? Warum? Was habe ich/haben andere davon?
- Erkundung von Dienstleistungsbetrieben, die Partyservice anbieten

Einsatz des PC: Textverarbeitung, Tabellenkalkulation

<p>Querverweise:</p> <p>Evangelische Religion 5.4 Ethik 5.2; 5.1 Englisch 5.2.1 Deutsch 5.3</p>	<p>Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):</p> <p>Erziehung zur Gleichberechtigung</p>
--	---

5.2

Ohne Computer läuft nichts mehr

Std.: 16

Begründung:

Kein Bereich wird stärker durch die Informations- und Kommunikationstechniken verändert als die Arbeitswelt. Unternehmen und öffentliche Verwaltungen werden durch Netzwerke mit neuen Organisationsformen abgelöst. Der Einsatz dieser Technologien verändert Arbeitsplätze, beeinflusst Qualifikationsanforderungen und trägt zum Entstehen neuer wie auch zum Verschwinden herkömmlicher Arbeitsplätze bei. Medienkompetenz ist daher wichtige Grundlage für das Arbeitsleben. Die Schülerinnen und Schüler sollen einen Einblick in verschiedene Einsatzformen und Möglichkeiten informationstechnischer Werkzeuge erhalten. Sie lernen die Wechselbeziehungen zwischen den Werkzeugen, ihrem Einsatz und den damit verbundenen Auswirkungen kennen. Dadurch werden sie auch auf einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Informationstechnik vorbereitet.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Arbeitsplätze (Computer in der Verwaltung der Schule – Erkundungsaspekte Arbeitserleichterung und Belastung – im Supermarkt – Einsatz im Waren und Wirtschaftssystem, Kontrolle – Konstruktion und Produktion – im Reisebüro)
- Textfassung in einem Textprogramm: Bearbeitung von Texten, Gestaltungsoptionen, Einfügen von Bilddateien
- Datenbank: Erstellen mit Hilfe des Datenbankassistenten, Seriendruck mit Hilfe eines Seriendruckassistenten abfragen, Formulare, Berichte
- Bilddatei: Erstellen mit Scanner
- Datenaustausch zwischen Textbearbeitung und Datenbank
- Der Computer als Beginn eines neuen Abschnitts der Technikgeschichte (vom Federkiel bis zum Textcomputer)
- Veränderungen des beruflichen, privaten und gesellschaftlichen Lebens durch Datenverarbeitungs-Systeme
- Einstellungen und Urteile zur Arbeit mit dem Computer
- **Berufskundlicher Aspekt: Arbeitsplätze, die wesentlich durch Computer bestimmt werden**
- Berufe in Informationstechnik, Medientechnik und kaufmännischem Bereich

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Informationsmonopole
- Datenschutz

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Ein Produkt, z.B. Einladungskarten für eine Feier (in Verbindung mit Unterrichtsthema 5.1) entwerfen und herstellen: Textentwurf, künstlerische Gestaltung, Gästeliste, Datenbank, Textverarbeitung, Bilddatei, Verknüpfung von Datenbank, Textdatei (Seriendruck) und Bilddatei
- Schreibearbeit früher und heute miteinander vergleichen und bewerten
- Erkunden von Computer-Arbeitsplätzen unter dem Aspekt der Arbeitserleichterung und Belastung

Querverweise:

Deutsch 5.1; 5.2; 5.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung

5.3

Fahrten und Reisen zu niedrigen Preisen

Std.: 16

Begründung:

Die meisten Menschen verreisen mindestens einmal im Jahr. Aus unterschiedlichen Gründen sind viele von ihnen auf preisgünstiges Reisen angewiesen. Auch in den Schulen werden Klassenfahrten, Studienreisen, Lehrausflüge, usw. unternommen. Die exemplarische Planung und Durchführung einer Veranstaltung soll Grundlagen legen für späteres Handeln.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Arbeit – Regeneration – Gesundheit – Erhaltung der Arbeitsfähigkeit
- Reisewünsche, Bedürfnisse
- Reiseziele und Angebote
- Finanzielle Voraussetzungen – Finanzierungsmöglichkeiten
- Informationsquellen: Fremdenverkehrsbüro, Reisebüro, Internet
- Übernachtungsmöglichkeiten – Gruppenunterkünfte
- Reiseroute und Transportmittel
- Kostenplan, Vergleich Preis – Leistung
- Reservierung, Buchung, rechtliche Vorgaben, Versicherungen
- Programm: Sehenswürdigkeiten, Besichtigungen, Führungen, Freizeitmöglichkeiten
- Ferienorte und Unterkünfte für Familien/familienähnliche Gruppen
- Ausflugsmöglichkeiten und Freizeitangebote in der Region
- Individuelles Reisen – organisiertes Reisen
- Wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus
- **Berufskundlicher Aspekt: Eine Branche sowie Gemeinden und Regionen leben vom Tourismus**
- **Berufe in der Touristik, im Hotel- und Gaststättengewerbe, im Transport- und Verkehrswesen**

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Sanfter Tourismus

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Eine Klassenfahrt oder einen Ausflug planen und durchführen
- Einen Plan über die anfallenden Planungsaufgaben erstellen, Aufgabenverteilung vornehmen
- Mit Landkarten, Stadtplänen, Katalogen, usw. umgehen, Internet nutzen
- Finanzierungsmöglichkeiten erörtern und durchführen (Ansparen, Sammelaktion, Flohmarkt, Verkauf selbst hergestellter Produkte, usw.)
- Erkundung: Reisebüro oder Fremdenverkehrsbüro

Einsatz des PC: Internet, Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbank, Programme z.B. Routenplaner**Querverweise:**

Mathematik 5.1
Erdkunde 5.4; 5.7
Deutsch 5.2

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Kulturelle Praxis

Die Jahrgangsstufe 6

6.1

Ein Produkt für den Markt gestalten

Std.: 13

Begründung:

Produkte werden nur verkauft, wenn sie beim Käufer ankommen, wenn sie sein Interesse wecken. Dieses wird wesentlich durch Werbung geweckt. Ein Produkt kann allein durch sein Design oder durch eine entsprechende Verpackung für sich werben. Alle Altersstufen werden von Werbebotschaften erreicht. Kinder und Jugendliche stellen eine große Zielgruppe dar. Die kritische Auseinandersetzung mit diesem Sachverhalt erfolgt exemplarisch an der Gestaltung eines Produktes.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Gestaltungskriterien
- Verkaufsfördernde Gestaltungskriterien
- Produktideen/Markterkundung/Marktanalyse
- Gestaltung (Werbung), ein wichtiger Teil des Marketingmix
- Kaufinteressen erfassen/Stimmung erzeugen/Lebensstilassoziationen
- Zielgruppenbestimmung
- Absatzstrategien
- Produktgestaltung nach künstlerischen, finanziellen und werbestrategischen Gesichtspunkten
- Einfache Kostenermittlung (Vergleich Handel – Selbstkosten)
- Namensgebung, Verkaufsslogan
- Zusätzliche Werbemedien, Werbestrategien, Publicrelations
- Werberecht und Verkaufsinteressen
- **Berufskundlicher Aspekt: Planungsabteilung eines Betriebes, Werbeagentur**
- **Berufe im künstlerischen und gestalterischen Bereich, Verpackungsmittelmechaniker**

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Verkaufssonderaktionen
- Platzierung der Produkte
- Absatzpolitik oder Marketing

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Ein Produkt oder eine Verpackung nach Design- und Werbekriterien entwerfen und herstellen
- Die Produktion dieses Produktes planen, organisieren und durchführen
- Werbekampagne planen und durchführen
- Verkauf organisieren
- Am Absatz die eigenen Werbestrategien kritisch überprüfen
- Erkunden einer Werbeagentur oder einer Planungsabteilung eines Betriebes, u. a. das eigene Produkt zur Diskussion stellen

Einsatz des PC: Textverarbeitung, Tabellenkalkulation

Querverweise:

Deutsch 6.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

6.2

Verpackungsflut und Umwelt

Std.: 13

Begründung:

Die hohe Nachfrage nach Konsumgütern, eine große Angebotsbreite, ein schneller Warenumsatz auf vergrößerten Verkaufsflächen, gestiegene Personalkosten und die Ansprüche der Verbraucher haben dazu geführt, dass sich die meisten Geschäfte, in denen wir einkaufen, auf Selbstbedienung umgestellt haben. Die Verpackung übernimmt hier die Rolle des „stillen Verkäufers“, denn neben dem Schutz des Produktes ist sie Informations- und Werbeträger. Verpackungen aller Art (Flaschen, Dosen, Spraydosen, Tüten, Kunststoffbecher, usw.) stellen jedoch eine Umweltbelastung dar. Sie füllen schnell die häuslichen Mülleimer, lassen die Müllberge wachsen und ziehen Umweltverschmutzung nach sich.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Zusammensetzung des Hausmülls, Verpackungen in Relation zum Gesamtmüll
- Sinn der Verpackung (Lagerung, Schutz, Information, Werbeträger)
- Verpackungen, von denen ein Konsumzwang ausgeht
- Mogelpackungen
- Gesetzliche Grundlagen: Verpackungsverordnung, Lebensmittelgesetz, Lebensmittelkennzeichnungsverordnung, usw.
- Kostenfaktor Verpackung – Kostenfaktor Müllbeseitigung (Aufwendungen des Haushalts, Umlageverfahren der Gemeinde/des Landkreises)
- Umweltbelastungen, Auswirkungen auf den Menschen
- Möglichkeiten der Müllbeseitigung und Wiederverwertung
- Duales System – Grüner Punkt
- Reduzierung von Hausmüll
- **Berufskundlicher Aspekt: Entsorgung und Umweltschutz**
- **Berufe im Umweltschutz, in Entsorgung und Recycling, in der Gewerbeaufsicht, in der Papier-, Papierverarbeitungs-, in der Verpackungstechnik, usw.**

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Welche Verpackung für welche Ware

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Ein Recycling- oder Wiederverwertungsverfahren (z.B. Papierrecycling, Secondhand-Shop, Flohmarkt, usw.) exemplarisch erproben
- Erkundungen: Müllverbrennungsanlage, Deponie, Müllsortieranlagen, Recyclingbetriebe, Wiederverwertungsbetriebe, Secondhandshop, karitative und gewerbliche Sammlungen, Flohmärkte
- Informationen der Verbraucherberatung durchsehen
- Interviews durchführen
- Dokumentation und Präsentation von Wiederverwertungsverfahren
- Ausstellung umweltfreundlicher/umweltfeindlicher Verpackungen organisieren

Einsatz des PC: Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbank**Querverweise:**

Mathematik 6.2
Deutsch 6.1; 6.2

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung

6.3

Ist der Supermarkt eine Käuferfalle?

Std.: 13

Begründung:

Die meisten Menschen kaufen heute im Supermarkt ein. Der Einkauf hat Vorteile. Der Supermarkt bietet eine große Auswahl an Waren an. Man spart Zeit, weil vieles unter einem Dach angeboten wird. Man kann in Ruhe auswählen. Trotzdem muss man aufpassen. Am Beispiel Supermarkt können Schülerinnen und Schüler exemplarisch lernen, welche Strategien angewandt werden, um das Käuferverhalten zu beeinflussen. Verbrauchererziehung ist Teil eines allgemeinen Bildungsprozesses. Ihre Notwendigkeit ergibt sich aus der Einsicht, dass das Marktgeschehen durch gegensätzliche Interessen der Marktparteien, Anbieter und Konsumenten gekennzeichnet ist. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, Kriterien für bewusste Kaufentscheidungen zu entwickeln.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Warenangebot/Warenpalette/Werbung
- Verkaufsfördernde Raumaufteilung im Supermarkt
- Anbieterstrategien: Anordnung der Ware, Großpackung, Kopplung unterschiedlicher Artikel, usw.
- Interessen von Anbieter und Käufer
- Verbraucherschutzverbände
- Strategien für bewusstes Einkaufen
- Lebensmittelüberwachung – Ordnungsamt
- Vergleich von Supermärkten
- Konzentration im Einzelhandel – Verdrängungswettbewerb
- Unternehmenszusammenschlüsse, Konzerne, Lebensmittelketten, Folgen für den Einzelhandel
- **Berufskundlicher Aspekt: Verkaufsstrategie – Werbung – Verkaufsberatung**
- **Berufe im Verkauf, in der Werbung, Schauwerbegestalter**

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Kaufhaus und Lebensmittelkonzern
- Bauernmärkte, Markt
- Einkauf im Internet
- Bedürfnisweckung und –manipulation durch das Konsumverhalten anderer
- Einflüsse durch „Peer-groups“ und Idole, Werbung und Medien

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Einkauf von Lebensmitteln für ein kleines Gericht
- Aufzeichnen von Notizen
- Modellerstellung des Supermarktes (Zuordnung der Warengruppen), Analysieren des Modells (z.B. langer Weg, Anordnung der Ware, Stopper, usw.)
- Gezielte Erkundung eines Supermarktes
- Regeln erstellen für den überlegten Einkauf
- Informationsschriften der Verbraucherzentrale durchsehen
- Wurfsendungen sichten
- Kassenzettelkontrolle

Einsatz des PC: Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbank für Preisvergleich, Internet, Scanner**Querverweise:**

Erdkunde 6.2
Deutsch 6.1; 6.2

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Begründung:

Zur Befriedigung seiner Bedürfnisse und seiner Existenzsicherung muss der Mensch eine berufliche Tätigkeit ausüben. Sie sichert ihm ein Einkommen, das darüber entscheidet, was und wie viel er sich leisten kann, wie er lebt. Es gibt viele Berufe mit unterschiedlichen Anforderungen. Jeder erwerbstätige Mensch erfüllt an seinem Arbeitsplatz für die Gesellschaft eine wichtige Funktion. Berufliche Tätigkeit bereitet nicht nur Freude. Sie verändert sich, sie bringt Belastungen mit sich und wirkt sich auf alle Bereiche menschlichen Lebens (Familie, Freizeit, gesellschaftliches, politisches und kulturelles Leben) aus. Ein Vergleich ausgewählter Arbeitssituationen und Produktionsverfahren soll dies verdeutlichen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Vergleich ausgewählter Arbeitssituationen: Tätigkeiten, Anforderungen, Belastungen
- Produktion und Dienstleistung
- Entstehung und Entwicklung von Berufen
- Veränderung durch Technik
- Veränderung durch soziale und wirtschaftliche Zwänge
- Vergleich ganzheitliche – arbeitsteilige Produktion
- Vor- und Nachteile (veränderte Berufe, gewandelte Qualitätsanforderungen, neue Arbeitsverhältnisse, gesundheitliche Gefahren, Grenzen menschlicher Belastbarkeit)
- Automation
- Vergleich häuslicher, handwerklicher und industrieller Fertigung
- Erwerbsarbeit – Nichterwerbsarbeit (Hausarbeit, ehrenamtliche Arbeit, Schülerarbeit, Freizeitarbeit)
- **Berufskundlicher Aspekt: Erkundung einer Werkstatt, eines Industriebetriebes**
- **Berufe in Dienstleistung und Produktion am Beispiel der ausgewählten Arbeitssituationen**

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Veränderung der Arbeitszeiten
- Erwerbslosigkeit und ihre Folgen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Erstellen einer Übersicht unterschiedlicher Berufe (Eltern, in der Gemeinde, in der Region)
- Erkundung ausgewählter Arbeitsplätze, Expertenbefragung
- Herstellung eines Produktes in Einzelfertigung: Einrichten von Arbeitsplätzen
- Fixieren der Arbeitsschritte, der Arbeitsabläufe
- Produktion des gleichen Produktes in hohen Stückzahlen
- Vor- und Nachteile ganzheitlicher und arbeitsteiliger Produktion kritisch reflektieren, dokumentieren und präsentieren
- Verkauf des hergestellten Produktes
- Betriebserkundung
- Auswertung: Vergleich der Arbeit in der Schule mit der Arbeit im Betrieb; Gemeinsamkeiten – Unterschiede

Einsatz des PC: Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbank, Internet**Querverweise:**

Deutsch 6.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Rechtserziehung
 Ökonomische Bildung
 Erziehung zur Gleichberechtigung

Die Jahrgangsstufe 8

8.1

Neue Arbeitsplätze bei der Firma ...

Std.: 19

Begründung:

Eines unserer größten gesellschaftlichen Probleme ist zur Zeit die Arbeitslosigkeit. Fast täglich wird dieses Problem in den Massenmedien angesprochen. Viele Schülerinnen und Schüler werden davon in ihrem Umfeld betroffen. Beim Eintritt ins Berufsleben sehen sich Schulabgänger mit dem Problem Ausbildungsplatzmangel und Jugendarbeitslosigkeit konfrontiert. Erwerbslosigkeit hat einschneidende Folgen für den Betroffenen selbst, für die Familie wie für die Gesellschaft. Es ist daher eine der wichtigsten Bildungsaufgaben der Schule, dieses Problem anzusprechen und mit Schülerinnen und Schülern am Beispiel einer Betriebsgründung Perspektiven zu entwickeln, Zukunftsängste abzubauen und das Selbstwertgefühl zu stärken.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Formen, Ursachen, Folgen von Arbeitslosigkeit (z.B. Selbstwertgefühl, ökonomischer Druck in der Haushaltsführung, Problemverschiebung, Rollentausch, familiäre Spannungen, emotionale Belastung der Kinder)
- Arbeitslosigkeit, nicht nur ein individuelles, sondern auch ein gesellschaftliches Problem
- Arbeitslosigkeit in der Gemeinde – Was tut die Gemeinde/der Kreis?
- Perspektive: Arbeitsplätze schaffen durch Betriebsgründung
- Marktlücke, Standortentscheidung
- Unternehmensformen (Rechtsformen)
- Aufbau des Betriebes und Ablauf betrieblicher Tätigkeiten
- Wiederaufnahme von Inhalten vorangegangener Unterrichtseinheiten: Produktentwicklung, Arbeitsplanung (Arbeitsvorbereitung), Materialbeschaffung, Marketing und Werbung
- **Berufskundlicher Aspekt: Wie viele Arbeitsplätze kann der Betrieb anbieten? Einstellen von Arbeitskräften (Bewerbung, Vorstellungsgespräch, Einstellungstest)**
- **Berufe, die im Zusammenhang mit dem geplanten Produkt stehen**

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Bilanz
- Üben von Bewerbungsschreiben
- Üben von Einstellungstests

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Gründung, Finanzierung, Planung und Organisation eines Schülerbetriebes
- Erfindung eines Firmennamens und Firmenlogos
- Planung, Entwicklung eines Produktes, Arbeitsplanung erstellen
- Einstellen von Mitarbeitern
- Materialbeschaffung
- Entwickeln von Verkaufs- und Marketingstrategien
- Produktion, Verkauf
- Betriebserkundung unter dem Aspekt: Anzahl der Arbeitsplätze, Aufbau des Betriebes, Ablauf betrieblicher Tätigkeiten
- Auswertung: Vergleich Schülerbetrieb – erkundeter Betrieb

Einsatz des PC: Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbank, Internet**Querverweise:**

Deutsch 8.1; 8.2

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):Rechtserziehung
Erziehung zur Gleichberechtigung

8.2

Im Betrieb wird rationalisiert

Std.: 20

Begründung:

Von „Rationalisierung und Einsparung“ liest, hört und sieht man in allen Medien. Überall spricht man davon: im Betrieb, in der Verwaltung, in sozialen Einrichtungen, im Verkehrs- und Transportwesen, in Forschung und Lehre, usw. Was verbirgt sich dahinter?

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Gründe für Rationalisierungsmaßnahmen (Einnahmen, Kosten, Gewinne als Einflussfaktoren, nationaler und internationaler Wettbewerb, Fusionen, neue Techniken, usw.)
- Bereiche, in denen vorwiegend rationalisiert wird
- Entscheidungsmechanismen
- Betroffene Personengruppen
- Mitbestimmung – Mitwirkung (Mitbestimmungs-, Betriebsverfassungs-, Personalvertretungsgesetz)
- Jugend- und Auszubildendenvertretung
- Formen der Rationalisierung
- Jobenlargement, Jobenrichement (Arbeitsverdichtung)
- Umorganisation
- **Berufskundlicher Aspekt: angelernte und gelernte Tätigkeiten in Produktion und Dienstleistung, beruflicher Status, Aufstiegschancen, Arbeitszufriedenheit, gleiche Bezahlung Männer – Frauen, Schulabschlüsse, Qualifikationsveränderungen**
- **Berufe, die im Zusammenhang mit dem Thema stehen**

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Betriebliche Fortbildung
- Soziale Sicherungssysteme

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Produktion eines Produktes in Mengenfertigung
- Entwicklung und Planung von Rationalisierungsmaßnahmen (Verkürzung der Produktionszeit, Veränderung von Produktionsverfahren, Arbeitsplätzen und Materialien, Einsatz anderer Werkstoffe)
- Produktion nach Einführung der Rationalisierungsmaßnahmen, Freisetzen von Arbeitsplätzen
- Beobachten, Vergleichen der Anforderungen und Belastungen
- Expertengespräch mit Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber
- Betriebserkundung: Rationalisierungsmaßnahmen in einem Betrieb
- Bewertung/Auswertung: Auswirkungen von Rationalisierungsmaßnahmen auf den Betrieb, das Produkt, den Arbeitnehmer, den Arbeitsmarkt, den Verbraucher

Einsatz des PC: Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbank, Internet**Querverweise:**

Mathematik 8.3
Deutsch 8.1; 8.2

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Rechtserziehung
Erziehung zur Gleichberechtigung

8.3	Der Computer verändert die Arbeitswelt: Von der Handarbeit zur computerunterstützten Fertigung	Std.: 12
------------	---	-----------------

Begründung:

Wer im Wettbewerb der heutigen Zeit bestehen will, muss das Innovationstempo mitbestimmen und Wettbewerbsvorteile durch verkürzte Entwicklungs- und Produktionszeiten bei gleichzeitig hoher Produktqualität sichern. Die Verkürzung der Entwicklungs- und Produktionszeiten und hoher Produktqualität geschieht durch computerintegrierte Produktion. Am Beispiel der Verknüpfung von computerunterstütztem Konstruieren (CAD) mit der computerunterstützten Fertigungssteuerung (CAM) soll den Schülerinnen und Schülern diese technische Entwicklung mit ihren Folgen für den Menschen exemplarisch aufgezeigt werden.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Computer Integriertes Manufacturing (CIM): Computer Aided Design (CAD), Computer Aided Engineering (CAE), Computer Aided Planning (CAP), Computer Aided Manufacturing (CAM)
- Lean-production
- Neue Technologien und ihre Auswirkungen: Neue Arbeitsformen, -orte, -zeiten, Veränderung und Wegfall von Berufen, Entstehen neuer Berufe
- Belastungen an Bildschirmarbeitsplätzen?
- Sicherheit des Arbeitsplatzes – Erhöhung der Qualifikationsanforderungen
- Veränderung des beruflichen, privaten und gesellschaftlichen Lebens durch Datenverarbeitungssysteme
- **Berufskundlicher Aspekt: Wandel der Arbeitswelt**
- **Berufe, in denen mit Informationstechnik umgegangen wird**

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Computernetze
- Globalisierung
- Informationsmonopole

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Konstruieren und Produzieren eines Produktes in Handarbeit
- Konstruieren und Produzieren dieses Produktes mit CAD und CAM (z.B. xy-Tisch)
- Erkundung eines Betriebes mit computerunterstützter Fertigung
- Überprüfen und Vergleich der eigenen Erfahrungen und Informationen
- Expertengespräche mit Vertretern eines Betriebsrates und der Gewerkschaft über die Folgen computerunterstützter Fertigung
- Auswertung

Querverweise: Deutsch 8.1; 8.2	Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG): Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung
--	---

Die Jahrgangsstufe 9

9.1 Betriebspraktikum: Vorbereitung – Durchführung – Auswertung

Std.: 26

Begründung:

Fester Bestandteil des Arbeitslehreunterrichts ist das Betriebspraktikum. Es dient nicht der Berufswahlvorbereitung im Sinne einer Eignungsfeststellung, auch nicht der Suche nach einem Ausbildungsplatz, sondern bietet Gelegenheit, exemplarische Einsichten in das Arbeits-, Berufs- und Wirtschaftsleben zu gewinnen. Die Schülerinnen und Schüler finden hier erstmalig für einen längeren Zeitraum die Gelegenheit, die in dem vorangegangenen Arbeitslehreunterricht gewonnenen Erfahrungen und Einsichten in das Arbeits- und Wirtschaftsleben in der Realität zu überprüfen, Arbeitswelt komplex und unmittelbar zu erleben. Das Praktikum öffnet darüber hinaus den Blick für Aspekte, die nicht im Unterricht behandelt wurden. Die Erkundung der Aspekte bedarf der pädagogischen und fachlichen Betreuung sowie einer klaren Struktur, die mit den Schülerinnen und Schülern entwickelt werden muss.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- **Vorbereitungsphase:**
 - Erwartungen, Wünsche, Hoffnungen
 - Ziele des Betriebspraktikums, rechtliche Grundlagen
 - Erkundungsaspekte (Betriebsorganisation, Mensch und Maschine, neue Produkte oder Dienstleistungen, Arbeitsplatzgestaltung, Arbeits- und Unfallschutz, Berufe im Wandel, der Praktikumsbetrieb in der Wirtschaftsregion, Betrieb und Umwelt, Rationalisierung – Fortschritt und soziale Folgen, moderne Kommunikationstechnik, Schlüsselqualifikationen, geschlechtsspezifische Arbeitsteilung, Mitbestimmung)
 - Welcher Betrieb ist geeignet (Anforderungen)?
 - Kontaktaufnahme mit dem Betrieb
 - Praktikumsmappe als Leitmedium für Vorbereitung, Durchführung und Auswertung mit im Unterricht strukturierten Beobachtungs- und Interpretationshilfen für gezielte Informationsbeschaffung und –auswertung
 - Gesundheit – Sicherheit – Unfallschutz – Ökologie
- **Durchführungsphase**
 - Individueller Einsatz: Tätig sein, beobachten, erkunden
- **Auswertungsphase**
 - Kenntnisse und Erfahrungen ordnen, strukturieren, bewerten durch Dokumentation und Kommunikation: Plakate, Schülerzeitung, Veranstaltung, Klassenzeitung, Elternabend, Collagen mit Bildern und Texten, Ausstellung

Berufskundlicher Aspekt: Begegnung mit der Realität der Arbeitswelt**Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:****Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:**

- Erwartungen, Wünsche, Hoffnungen formulieren, ordnen, strukturieren
- Sich für ein Leitthema, einen Erkundungsaspekt entscheiden
- Nach geeignetem Betrieb hierfür suchen, mit Betrieben Kontakt aufnehmen
- Trainieren von Telefongesprächen, Üben von Bewerbungsschreiben, Vorstellungsgesprächen, Beobachtungs- und Befragungstechniken
- Informationen aus der Arbeitswelt mit Hilfe der strukturierten Beobachtungs- und Interpretationshilfen selbstständig sammeln: Beobachten, Fragen stellen, Gespräche führen, Material sichten, ordnen, überprüfen, vergleichen, bewerten, Rückfragen stellen, Meinungen und Tatsachen unterscheiden, Teilergebnisse formulieren und zusammenfassen, Notizen machen, Ergebnisse protokollieren, strukturieren, Nachschlagen, Bericht schreiben, gestalten
- Vergleich der Ergebnisse mit Erwartungen, Wünschen und Hoffnungen zu Beginn des Praktikums

Einsatz des PC: Textverarbeitung, Grafik zur Gestaltung der Praktikumsmappe

Querverweise: Englisch 9.2.1 Geschichte 9.3 Sozialkunde 9.4 Deutsch 9.1; 9.2; 9.3	Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG): Gesundheitserziehung Erziehung zur Gleichberechtigung
--	--

9.2

Leistung und Lohn

Std.: 13

Begründung:

Die meisten Arbeitnehmer sind als Lohn- und Gehaltsempfänger auf das laufende Einkommen aus nichtselbstständiger Arbeit angewiesen. Diejenigen, die von privatem Vermögen leben, spielen trotz steigender Zahlen eine untergeordnete Rolle. Lohn und Gehalt haben eine zentrale Bedeutung für Lebenshaltung und –führung sowie das Prestige eines Menschen. Die Unsicherheit abhängiger Tätigkeit und die Einkommenshöhe können u.a. zu existentiellen Problemen führen. So ist die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf diese außerschulische Realität von großer Bedeutung, vor allem auch die Erkenntnis, dass es über Einkommenshöhen unterschiedliche Einschätzungen gibt, die zu Konflikten führen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Lebens- und Existenzvorstellungen im Verhältnis zum Einkommen (Einkommensvergleich)
- Methoden der Arbeits(platz)bewertung und Leistungsermittlung
- Entlohnungssysteme, Vorteile und Nachteile
- Lohnformen, Einkommensarten, Einkommensverteilung
- Entlohnungsformen bei Mann und Frau
- Bruttoverdienst, Nettoverdienst
- Vergleich von Bruttostundenverdienst und Bruttomonatsverdienst nach Industriezweigen
- Konflikte um Lohn und Leistung auf der Tarifebene, der betrieblichen und der gesamtwirtschaftlichen Ebene
- Tarifparteien – Tarifaueinandersetzungen – Gesetzliche Bestimmungen
- **Berufskundlicher Aspekt: Arbeits(platz)bewertung – Lohnfindung, Neubewertung von Stellen, Besitzstandswahrung – Tarifvertrag**
- Berufe: Berufliche Tätigkeiten in Verbänden

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Unterschiede durch arbeitsrechtlichen Status (Arbeiter – Angestellte – Beamte)
- Kurz- und langfristige Auswirkungen von Arbeitskämpfen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Aufbau einer arbeitsteiligen Produktion mit unterschiedlich qualifizierten Arbeitsplätzen
- Kriterien für die Bewertung der unterschiedlichen Arbeitsplätze finden (Verantwortung, einseitige Arbeitsbelastung, Umgebungseinflüsse, ergonomische Belastungen, Ausbildung, Erfahrung, usw.)
- Entlohnung festlegen
- Lehrgang: Informationen über Arbeits(platz)bewertung und Leistungsmessung durch Experten
- Betriebserkundung: Lohngruppeneinstufungen an Beispielen in dem Betrieb, Überprüfen und Vergleich der eigenen Erfahrungen und Informationen
- Expertengespräch mit Vertretern einer Gewerkschaft über den Tarifvertrag
- Anwenden der betrieblichen Erfahrungen auf die schulischen Arbeitsplätze, Festlegen der Lohngruppe pro Arbeitsplatz
- Auswertung: Leistung und Lohn, ein individueller und gesellschaftlicher Grundkonflikt

Einsatz des PC: Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Internet**Querverweise:**

Geschichte 9.3
Katholische Religion 9.4
Deutsch 9.1; 9.2

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökonomische Bildung
Rechtserziehung
Erziehung zur Gleichberechtigung

9.3 Berufswahl: Traumberuf – Realität – Risiken – Soziale Sicherheit**Std.: 13****Begründung:**

Im vorangegangenen Arbeitslehreunterricht und während des Betriebspraktikums haben die Schülerinnen und Schüler eine Reihe von Berufen und Arbeitsplatzsituationen kennen gelernt. Diese Erfahrungen decken jedoch nicht die gesamte Bandbreite der Ausbildungsberufe und Arbeitsplatzsituationen ab. Zu den Schwierigkeiten des Jugendlichen, für sich den geeigneten Beruf zu finden, kommen die Probleme Ausbildungsplatzmangel und Jugendarbeitslosigkeit hinzu. Gleichzeitig befinden wir uns durch den Einstieg in die Informations-, Kommunikations- und Wissensgesellschaft in einem strukturellen Umbruch der Arbeitsgesellschaft. Gegenwärtig befinden wir uns in der schwierigen Lage, noch für traditionelle Arbeitsverhältnisse auszubilden, während sich diese strukturell verändern. Dies geht mit sozialen Konflikten einher. Diese Problematik muss dem Jugendlichen bewusst gemacht werden, wenn er sich mit der Suche nach einem Ausbildungsplatz beschäftigt.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Regionaler Wirtschaftsraum: Wirtschaftsstruktur, Infrastruktur, Umweltqualität, Lebensbedingungen, Ausbildungsmöglichkeiten, Standortfaktoren
- Ausbildungsplatzangebot und Jugendarbeitslosigkeit
- Informationsquellen zur Berufswahl, Computernetze zur Ausbildungsplatzsuche (Internet)
- Alternativen zum Wunschberuf
- Hilfen zur Verbesserung der Chancen auf dem Ausbildungsstellenmarkt: Bewerbung, Vorstellung, Einstellungstest
- Ausbildung im dualen System, schulische Weiterbildungsmöglichkeiten, Erwachsenenbildung, lebenslanges Lernen
- Wandel in der Arbeitsgesellschaft – Jobwechsel, Teilzeitarbeit, befristete Beschäftigung, Job-sharing, Home-jobbing, usw.
- Formelle – informelle Arbeit, Arbeitskraftanbietergemeinschaften
- Beruf und soziale Sicherheit
- Berufsausbildungsvertrag
- Jugendarbeitsschutzgesetz

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Einkommen aus öffentlichen Leistungen – aus privatem Vermögen (Immobilienbesitz, Aktien, usw.)

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Erwerbsbiografien analysieren und vergleichen
- Informationsbeschaffung zum regionalen Wirtschaftsraum und seinen Arbeits- und Ausbildungsangeboten durch Erkundungen, Interviews, Expertengespräche, Auswerten von Stellenanzeigen, usw.
- Herstellen einer Info-Wandzeitung für alle Schülerinnen und Schüler
- Gespräche mit der Berufsberatung
- Rollenspiel: Vorstellungsgespräch unter Einbeziehung von Experten aus der Wirtschaft
- Tests durchführen (Aufgabentypen erkennen – Vorgehensweisen trainieren)
- Hospitationen in der Berufsschule
- Erkundungen in Ausbildungsbetrieben
- Filme, Videos, Expertengespräche, Berichte ehemaliger Schülerinnen und Schüler
- Gespräche mit Experten über soziale Absicherung

Einsatz des PC: Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbank, Internet

Querverweise:

Erdkunde 9.5
Ethik 9.1
Englisch 9.2.1
Geschichte 9.3
Katholische Religion 9.4
Sozialkunde 9.5
Deutsch 9.1; 9.2; 9.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und
Medienerziehung
Erziehung zur Gleichberechtigung

9.4

Kein Ausbildungsplatz – kein Arbeitsplatz: Was jetzt?

Std.: 20

Begründung:

Vielen Jugendlichen gelingt es nicht, sofort nach der Schule einen Ausbildungsplatz zu finden. Andere Jugendliche absolvieren ihre Berufsausbildung, finden danach aber kein Beschäftigungsverhältnis. Das heißt, junge Menschen müssen heute (zeitweilige) Erwerbslosigkeit in ihre Lebensplanung einbeziehen. Um einer Resignation und Inaktivität vorzubeugen, ist es notwendig, Jugendlichen aufzuzeigen, dass man mit Ideen, Kreativität und Kompetenz in unserer sich heute wandelnden Arbeitswelt Möglichkeiten der Erwerbstätigkeit und sinnvolle Beschäftigungen finden kann.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Maßnahmen und Institutionen, die bei Arbeitslosigkeit eine Hilfe sind
- Wer hat mit Arbeitslosigkeit zu tun: Gewerkschaften, Arbeitsamt, Parteien, Vereine zur Linderung der Berufsnot, Banken, Fachstellen der Kreis- und Stadtverwaltungen, Volkshochschule, Kirchen, usw.
- Angebote für jugendliche Arbeitslose: Selbsthilfegruppen, Qualifizierungsmaßnahmen, Umschulungen, Beratungsmöglichkeiten, usw.
- Soziale Absicherung
- Vorschläge und Konzepte zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit, Maßnahmen
- Wachstumsbranche Zeitarbeit: Vor- und Nachteile
- Flexible Arbeit: Zeitarbeit, Bürgerarbeit, Tätigkeitsgesellschaft, Mehrschichtenmodell, Flächenkarrieren
- Sinnvolle Nutzung der Freizeit bei (zeitweiliger) Arbeitslosigkeit
- **Berufskundlicher Aspekt: Aktivierung von Eigeninitiative**

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:**

- Einen Dienstleistungsbetrieb/eine Selbsthilfegruppe im Sinne von Selbstmarketing gründen
- Erkundung von Dienstleistungsmöglichkeiten
- Dienstleistungsmöglichkeiten mit den eigenen Fähigkeiten abgleichen
- Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit örtlichen bzw. regionalen Dienstleistungsabnehmern erkunden
- Formen und Möglichkeiten des Anbietens erproben
- Dienstleistungen über einen längeren Zeitraum gegen Bezahlung erbringen
- Erkundung eines Betriebes bzw. einer Institution, der/die Zeitarbeit vermittelt oder einer Selbsthilfegruppe
- Expertengespräche mit Vertretern von Institutionen, die mit Arbeitslosigkeit zu tun haben
- Vergleich der eigenen Aktivitäten/Erfahrungen mit den gesammelten Informationen und Bewertung
- Auswertung: Arbeitslosigkeit, ein individuelles und gesellschaftliches Problem
- Präsentation der Ergebnisse

Einsatz des PC: Recherchen im Internet, Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbank, Präsentation**Querverweise:**

Geschichte 9.3
 Katholische Religion 9.4
 Sozialkunde 9.5
 Englisch 9.2.1
 Deutsch 9.1; 9.2

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Rechtserziehung
 Erziehung zur Gleichberechtigung

2. Abschlussprofil der Jahrgangsstufe 10

Voraussetzung und Grundlage für einen erfolgreichen Abschluss im Fach Arbeitslehre sind die nachfolgenden in der Sekundarstufe I erworbenen Qualifikationen und Kenntnisse. Diese werden, wie im Vorwort ausgeführt, durch projektorientierten Unterricht vermittelt:

- Berufliche Qualifizierung beeinflusst sowohl Entlohnung als auch soziale Stellung und Image positiv
- Arbeitswelt verändert sich mit Auswirkungen auf Existenzbedingungen. Arbeit garantiert nicht mehr unbedingt lebenslange soziale Sicherheit
- Berufliche Flexibilität und räumliche Mobilität sind gefragt und beinhalten sowohl Risiken als auch Chancen
- Menschen unterliegen unterschiedlichen Anforderungen an ihren Arbeitsplätzen
- Berufsfelder und Berufsbilder beinhalten besondere Anforderungen
- Häusliche, schulische, handwerkliche und industrielle Fertigung weisen Unterschiede auf
- Der Dienstleistungssektor gewinnt zunehmend an Bedeutung
- Betriebliche Strukturen und Abläufe kennzeichnen die Arbeitswelt
- Arbeitsplätze und Arbeitsprozesse bedürfen humaner Gestaltung
- Neue Technologien wirken sich auf den Arbeitsplatz, damit auf den Einzelnen, die Gesellschaft und die Arbeitswelt aus
- Institutionen und rechtliche Grundlagen dienen der Wahrnehmung von Interessen
- Beschäftigungsprobleme und Arbeitslosigkeit haben Ursachen und Folgen; Ideen, Kreativität und Kompetenz eröffnen Perspektiven
- Arbeit und Gesundheit stehen in Wechselwirkung
- Tarifparteien und Interessenvertretung verfolgen eigene Zielsetzungen

Der Arbeitslehreunterricht hilft den Schülerinnen und Schülern folgende übergreifende Qualifikationen zu erlangen. Sie sollten:

- problemlösend arbeiten, planen, organisieren, wirtschaftlich, technisch, ökologisch und sozial denken und handeln, Regeln entwickeln und mit anderen zusammenarbeiten können,
- Arbeitssituationen, Produktionsverfahren und Produktionsmittel vergleichen, ihre Auswirkungen auf den Menschen und die Gesellschaft kritisch reflektieren können,
- mit Geräten, Werkzeugen, Maschinen und Hilfsmitteln umgehen können und Unfallschutzmaßnahmen kennen,
- eigene Interessen und Fähigkeiten realistisch einschätzen und bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz/Arbeitsplatz mit den Anforderungen des Arbeitsmarktes vergleichen können,
- wissen, welche Gesetze die Erwerbsarbeit regeln (Mitbestimmungs-, Betriebsverfassungs-, Jugendarbeitsschutzgesetz, usw.),
- wissen, dass das Leben in einer Region durch konjunkturelle, strukturelle, kulturelle, ökologische und soziale Einflussfaktoren bestimmt wird und der Einzelne sich auch in einer neuen Umgebung auf die Faktoren einstellen muss,
- erkennen, dass lebenslanges Lernen, Mobilität und Flexibilität im Berufsleben nicht nur die eigenen Chancen erhöhen, sondern auch zur Bereicherung des Lebens beitragen.

Projektprüfung

Im Rahmen des Abschlusses soll eine Projektprüfung durchgeführt werden, die sich in Vorbereitung und Planung, Durchführung und Präsentation an einem vorgegebenen Problem oder an einer sozialen Situation orientiert (z.B. „Ein Produkt entwerfen“, „Den Arbeitsmarkt analysieren“, „Ein technisches Problem modellhaft lösen“ usw.).

Die Schülerinnen und Schüler (im Team) sollen nachweisen, dass sie in der Lage sind, die Problemsituation der jeweils gestellten Aufgaben zu erfassen und daraus Handlungsplanungen abzuleiten.

Die Projektaufgabe soll in einzelne Arbeitsschritte aufgliedert werden (Ziel klären – Informationen beschaffen – Planen – Entscheiden und Ausführen – Bewerten) und schließt mit einer Gesamtreflexion des Vorhabens ab. Dabei steht nicht das Produkt im Vordergrund, sondern der Prozess der Problembewältigung sowie die Form und Art der Gestaltung des Vorhabens.